



FASZINATION MUGHAM:
EIN WESTLICHER BLICK
AUF DIE ASERBAIDSCHANISCHE
MUGHAM-MUSIK

Jeffrey WERBOCK,
New Jersey, USA

Das internationale Mughamzentrum in Baku

IRS Auf den Spuren der Tradition



IM JAHR 1971, ALS SEHR JUNGER MANN, LAS ICH EIN BUCH ÜBER DEN KAVKASUS UND ZENTRALASIEN, DAS MICH TIEF BEEINDRUCKTE.

Unter anderem wurde darin von den Menschen in Aserbaidschan und ihrer traditionellen Musik erzählt. Etwa eineinhalb Jahre später hatte ich das große Glück, einen älteren Mann aus Dagestan zu treffen. Sein Name war Zevulon Avshalomov, und er spielte den aserbaidischen Mugham auf der Kamantscha, einem traditionellen Streichinstrument. Obwohl seine Interpretation des Mugham eine sehr einfache war, was ich erst viel später verstand, so war sie dennoch sehr eindringlich und berührte etwas unsagbar tief in mir.

Vom ersten Moment an, da ich die Mugham-Musik hörte, verspürte ich in mir den unwiderstehlichen Drang, diese Kunst zu erlernen. Vielleicht war es Glück, dass mein erster

Lehrer nicht in der anspruchsvollen Weise spielte wie professionelle aserbaidische Musiker es tun, denn sonst hätte ich wahrscheinlich den Mut für den langen und beschwerlichen Aufstieg auf den „Mount Mugham“ verloren.

Erst 1988 erlebte ich zum ersten Mal einen wahren Meister des Mugham auf der Kamantscha – Ädalät Väzirov, der die Vereinigten Staaten als Teil eines Ensembles von Sängern, Musikern und Tänzern aus Aserbaidschan besuchte. Nach 15 Jahren des Bemühens, das Mugham-Spiel nach Art meines ersten Lehrers zu erlernen, zwang mich Väzirov nun zu der Erkenntnis, dass Mugham ein sehr viel umfangreicheres Studienobjekt ist, als ich mir je hätte vorstellen können.

Ich fühlte mich gezwungen zu handeln, denn ich war bereits Jahre zuvor zu der Einsicht gelangt, dass Mugham ein Teil meines Schicksals war. Ich schrieb also einen Brief an

die zuständige Stelle in Baku, und im nächsten Jahr erhielt ich eine Einladung für meinen ersten Besuch in Aserbaidschan. Ich habe das Land nunmehr achtmal besucht, und jedes Mal nutzte ich die Gelegenheit, mein Verständnis von Mugham zu verbessern. Darüber hinaus besuchten im Laufe der Jahre etliche Mugham-Künstler die Vereinigten Staaten, und wann immer es möglich war, nahm ich Unterricht bei ihnen. Heute nach mehr als drei Jahrzehnten des Ringens, diese unglaublich komplexe und nuancierte traditionelle Musik zu erlernen, glaube ich, dass ich dorthin gelangt bin, Mugham ähnlich wie ein Aserbaidschaner zu verstehen.

Mugham bietet eine stimulierende Erfahrung, eine berauschte, euphorische Transformation des Bewusstseins, ähnlich einer tiefen Meditation. Ich weiß nicht mehr, wie oft ich in den letzten Jahren in westlichen Ländern öffentlich auftrat und



Seyid Schuschinski



Chan Schuschinski



Dschabbar Qaryaghdi oghlu

mir anschließend Zuhörer von ihrem Gefühl erzählten, dass Mugham die Wahrnehmung verändere und hypnotisch wirke, sogar leicht halluzinogen.

Es ist kein Geheimnis, dass Mugham im Bewusstsein des aktiven Zuhörers außergewöhnliche Energien freisetzt. Aserbaidshaner, die Mugham lieben, akzeptieren dieses Phänomen, ohne es in Frage zu stellen, als einen wesentlichen Bestandteil seines Unterhaltungswertes. Für uns westliche Menschen dagegen, die das Glück hatten, Mugham zu hören, ist dies keineswegs selbstverständlich, wir sind vielmehr überrascht davon und staunen darüber. Für einige von uns ist es wirklich nichts weniger als ein echtes spirituelles Erlebnis. Im Namen aller Menschen aus dem Westen, die inzwischen die Mugham-Musik lieben gelernt haben: Lassen Sie mich meine Dankbarkeit gegenüber den Aserbaidshanern dafür ausdrücken, dass sie solch ein Wunder entwickelt haben – ein Mysterium der Musik.

Warum Aserbaidshanchan? Es scheint so, als ob die gesamte östliche Welt, die kulturell durch den Islam beeinflusst wurde, musika-



Bülbül



Bülbüldschan

lisch Vieles dem islamischen Ruf zum Gebet verdankt. Der Azan ist ein jenseitiger Gesang, der sowohl die Regeln der Tonalität ignoriert, welche alle westlichen Kompositionen bestimmt, als auch die Harmonie von Intervallen und das Primat der Taktart oder des regelmäßigen Rhythmus. Als sich diese ungewöhnliche Form des gesungenen Gebetes ausbreitete und alle Länder Nordafrikas, des Nahen Ostens, des Kaukasus und Zentralasiens erreichte, traf sie auf die einheimische Musik der genannten Gebiete und brachte eine

Vielzahl von verwandten musikalischen Traditionen hervor.

In Aserbaidshanchan ist die lokale Volksmusik eine außergewöhnlich einflussreiche Form des Singens, bekannt als die womöglich jahrtausendealte Tradition der Aschik. Schrilles und hochtoniges Jodeln aus voller Kehle, ausgeführt im dramatischen und pathetischen Tonfall des epischen Erzählens – die Tradition des Singens und Spielens der Aschik auf der Saz ist eine elektrisierende musikalische Erfahrung, die man erst gehört haben muss, um sie wirklich

Arif Ältskürov: "Musikalische Werkstatt"



wertschätzen zu können. Mugham wurde geboren, als das Singen des islamischen Gebetsrufes, angereichert mit Mikrotönen, die direkt aus der Welt unsichtbarer Mächte zu kommen schienen, mit der Musik der Ashik zusammentraf.

Mugham als gesungene und instrumentelle Solo-Aufführung wird stets etwas improvisiert; jedoch unter strikter Einhaltung des gewählten Modus und unter Berücksichtigung seiner traditionellen Entwicklung sowie des unbeschreiblichen Stils, der Mugham sofort als eine einzigartige Form östlicher Musik erkennbar macht. Die Melodien des Mugham sind sozusagen nicht besonders melodisch. Sie sind meist zusammengesetzt aus einer Reihe von Tönen, die sich nach dem ge-

wählten Maßstab wellenartig auf und ab bewegen. Auch gibt es einige Sequenzen von melodischem Überspringen (zwei aufwärts, einer abwärts), die Assoziationen mit den verschlungenen Mustern keltischer Buchmalerei wecken. Das betrifft vor allem diejenigen Abfolgen von Tönen, die auf- und absteigend in einer zwar geordneten, aber nicht unbedingt vorhersehbaren Art und Weise erklingen.

Manchmal kann man den Eindruck gewinnen, als wären die Melodien des Mugham nichts weiter als stark ausgeschmückte Übungstonleitern, abgesehen davon, dass sie in ihrer eingeschlagenen Richtung nahezu unberechenbar sind. Diese besondere Eigenschaft von Mugham steigert die Spannung beim Zuhö-

ren bis zur absoluten Faszination. Selbst nach all den Jahren aufmerksamen Hörens und zunehmender Vertrautheit mit der melodischen Struktur des Mugham, kann mich die bloße Tonfolge immer noch überraschen und lässt mich oft in einer seltsamen Mischung aus Freude und Unglauben den Kopf schütteln.

Letztendlich ist Mugham tatsächlich der Einsatz von klanggewordener Energie in einer musikalischen Form mit der Absicht, eine tiefgreifende Wirkung auf das menschliche Bewusstsein auszuüben. Um es abzulenken von der vertrauten Welt der alltäglichen menschlichen Empfindungen hin zu etwas viel subtilerem, einer Art Emporschwingen zu kosmischen Dimensionen des Lebens.

Die musikalischen Traditionen der altentümlichen östlichen Welt entwickelten sich aus dem Wissen um die Beziehung zwischen der Energie von Klängen und der seelischen Verfassung des Menschen. Die Pflege dieser musikalischen Traditionen trägt das alte Wissen weiter in unsere Zeit. Sie gibt uns damit die Möglichkeit, die Tiefe und Intensität jahrhundertealter Musik zu erleben, geschaffen in einer Zeit, als sich spirituelle Musik den Schauplatz mit anderen großartigen Kunstwerken und Kulturdenkmälern teilte.

Ein wichtiges Merkmal der einstimmigen Melodien des Mugham ist die Einbeziehung der Mikrotöne. Diese bilden kleinste musikalische Intervalle, die sich noch zwischen den zwölf Halbtönen einer Oktave auf der Klaviatur befinden. Mikrointervalle klingen äußerst dissonant, wenn sie mit Akkorden in mehrstimmiger Musik gespielt werden. Bei der Verwendung in einstimmigen Melodien jedoch steigern sie deren mystische Kraft und Tiefe. Es bleibt ein großes Geheimnis, wie eine Me-



lodie, die solch intensive Dissonanzen mikrotonaler Intervalle enthält, eine vollkommen umgekehrte Wirkung auf den Zuhörer haben kann – je nach Fähigkeit des Musikers.

Eine weitere bedeutende Charakteristik des Mugham ist die taktfreie Wiedergabe der Melodien. Taktlose Melodien enthalten keinerlei Zeitangaben und keinen gleichmäßigen Rhythmus. Um ohne festen Rhythmus einem Musiker mitzuteilen, wann eine bestimmte Note zu spielen ist, egal ob sie mikro- oder makrotonal ist, erfordert es ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen.

Um die häufig gestellte Frage zu beantworten, ob Mugham nun komponiert oder improvisiert ist: Jemand, der mit dem Genre vertraut ist, kann, sobald die ersten Töne zu hören sind, ohne Weiteres erkennen, welche Mugham-Musik gerade

Mir Teymur: „Mugham“



gespielt wird. Noch ein paar Noten mehr, und er weiß auch wer sie spielt. Mit anderen Worten, es gibt verschiedene Schulen des Mugham, angefangen von der Methode der „harten“ bis zu der „weichen“ Schule, und innerhalb dieser Möglichkeiten bestehen weitere individuelle Ansätze.

Noch eine Besonderheit des aserbaidzhanischen Mugham sollte unbedingt erwähnt werden, nämlich die hohe Dichte der Verzierungen. Denn Koloraturen, Glissandi und Triller sind derart häufig und allgegenwärtig in allen Mughams, dass sie ein wesentlicher Bestandteil der Musik zu sein scheinen. Die ungewöhnlich hohe Dichte der Ornamentik dient als starker Multiplikator





für die Intention des Musikers. Konzentriert in einzelnen Ausbrüchen, wird die zusätzliche Energie der Verzierungen in strategisch wichtigen Momenten der Melodieentwicklung eingesetzt. Sie dient dazu, den mentalen Zustand des Hörers noch weiter zu steigern und wie bei allen anderen Elementen des Mugham auch, muss sie einem bestimmten Ziel dienen.

Bei fast jedem meiner Auftritte ist auch eine Frage-Antwort-Runde obligatorisch. Ich werde unweigerlich befragt zu der tiefen Melancholie der Moll-Tonart, noch vergrößert

durch die Mikrotöne und das Heulen des Bogens auf den Saiten der Kamantscha, und fast immer wird auch die Frage gestellt, ob denn all dies beabsichtigt wäre.

Damit die spirituelle Energie des Mugham ihre geheimnisvolle Wirkung auf den menschlichen Geist entfalten kann, müssen in gleichem Maße die beiden grundlegenden Gefühle von Freude und Leid wachgerufen werden. Wie Anode und Kathode in der Elektrizität vermag die Kraft des Mugham den menschlichen Geist zu erheben und von einem rein irdischen Dasein in eine

quasi göttliche Sphäre zu überführen – als Ergebnis aus dem Fluss der Energie zwischen diesen beiden gegensätzlichen Gefühlen.

Wenn es dem Mugham-Musiker gelingt, diese beiden elementaren Emotionen, Freude und Leid, nach seinem Willen erfolgreich auszubalancieren, hebt der aufmerksame Zuhörer ab in ein Reich purer Magie. Wieder auf dem Boden der Realität, blickt er ungläubig zurück auf das soeben Erlebte. ✦